

MUSIKSOMMER DRESDEN 1942

Dresdner Kreuzchor

Leitung: Kreuzkantor Prof. Rudolf Mauersberger

am Dienstag, dem 16. Juni 1942 / 19 Uhr

im Gewerbehaus, Oststra-Allee

„Der Wagen“

von Ernst Pepping

Liederkreis für Chor nach Gedichten von Josef Weinheber

URAUFFÜHRUNG

1. Der Bauernhof

- a) Bauerngarten
- b) Marterl
- c) Stiefelknecht und Wetterhahn

2. Das Licht

- a) Anbetung des Kindes
- b) Lichtmaß
- c) Das Licht

3. Der Herd

- a) Hauspruch
- b) Der Herd
- c) Das Dach

4. Jahraus — jahrein

- a) Jahraus — jahrein
- b) Sanft Laurentius
- c) Der Wagen

5. Im Weinland

- a) Im Weinland
- b) Kelterpruch
- c) Siebinger Oktoberlied

6. Herr Walther von der Vogelweide

- a) Meister Anton Pilgram
- b) Schnitzwerk an einem Hochaltar
- c) Herr Walther von der Vogelweide

M 0238

Josef Weinheber aus „O Mensch, gib acht“

1 a) Bauerngarten

In meinem Bauerngarten
da stehn viel schöne Blum.
Stiefmütterchen, die zarten,
Narziss und Lilium.

Und schlanke Pappelrosen
am Rand von Kraut und Kohl,
Goldlack und Stabiosen
und Nelken und Viol.

Und zwischen Bohnenhecken
und Dill- und Bertramkraut
hab ich mir ein paar Stecken
Tomaten angebaut.

Und reichlich Georginen,
sieh an, sie kommen grad!
Und vor und hinter ihnen
Kohlrabi und Salat.

Ein Schmeckerchen Kamille,
ein Ruchlein Rosmarin,
und daß es heil und stille,
die Minze zwischendrin.

Das gibt ein Blühn und Schwellen
wohl hinterm knappen Baum;
mit Liebe zu bestellen,
mit Freuden anzuschau'n.

Kommst du die Straß vorüber,
schau auch und freue dich!
Du hast die Blumen lieber
und Erbs und Gurken ich.

1 b) Marterl

Für seinen Vetter Gerhard Schwach, Algenhofbauern in Togenbach

Am 9. November dreißig und sieben
hier am Wege liegen blieben.
Er kam vom Wein, es war schon spat,
der Wagen fiel um, auf ihn das Rad,
das Roß sich nicht zu helfen gewußt,
schleift ihn 10 Meter, zerquetscht ihm d' Brust.
Im Unglück noch beschert ein Glück,
die Mirfampfeifen ging nicht in Stück.

Hier sehts ihr es auf dem Gemäld,
wie er sie in die Höchen hält.
Daraus so zieh der Christ die Lehr,
wie schnell sich Durscht in Tod verkehr.
Die Pfeifen raucht sein Vetter jetzt,
dafür dies Marterl hergesetzt.
Tuts für die arme Seele betten!
Josef Weinheber aus Kirchstetten.

1 c) Stiefelknecht und Wetterhahn

Der Stiefelknecht

Ich bin meins Herrn allzeit getreuer Knecht.
Was er von mir wöll han, das tu ich recht.
Zieh ihm die Stiefel allweg ab von d' Füß,
darmit sich nit nach ihnen bücken müß.
Und seind sie ab, er tritt mich unters Bett,
als wo ich hätt mein traurig Lagerstätt.
Kein Spielmann sunge mir ein Lied zu Preis,
weil nit zu Hand hat derlei grobe Weis'.
Bleib allzeit ledig Danks, han nie kein Lohn,
mach mich darumb doch schanden nit davon.
Wär füglich tot, ein Kloß, poß Morgenstern!
tät ich verliern mein allerliebsten Herrn.
Und gar mein Herr, was täte ohne mich?
Müßt falln vom Fleisch, so schwißt und
fränket sich.
Ich dien und frag mich nit. Ich schweig
und schanz.
Das ist mein Adel, Recht und Ohservanz.

Der Wetterhahn

Was dieser dumbe Bauernlummel jaget,
mich Herrn von Stande in den Uhren pläget.
Ich diene denen Menschen-Kind mit nicht,
wie ich mich dreh, so müßent sie sich richten.
Der Hahn am Mist ist mein geringrer Vetter:
Kann solcher nichts wie frähn, mach ich das
Wetter.
Kein Hand mich greift, kein Tritt mich
fujonieret,
bin lediglich Sanct Petro obligiret.
Und maßen mich die rührsambe Poeten
ins Lied gesezet mancher Art und Städten,
so will ich des in Gnaden-Laun ertragen.
sind potvre Bursche, mit Vergunst zu sagen.
Ihn' meine Pracht und Eminenz zu weisen,
(bin außen Gold und innen altes Eisen),
will mich sogleich um meine Stangen drehen.
Zweimal herum! Genug: Kann schlafen gehen.